

Brückenschlag zwischen Büro und Baustelle

Zweitausbildung „Kaufrau/Kaufmann für Handwerksmanagement“ an der Berufsschule vorgestellt

Freilassing. Das digitale Zeitalter stellt auch mittelständische Handwerksbetriebe vor vollkommenen neuen Herausforderungen. Mit der Zweitausbildung zur Kaufrau/zum Kaufmann für Handwerksmanagement soll eine Brücke zwischen Büro und Baustelle geschlagen werden. Die Zusatzausbildung wird mit Beginn des neuen Schuljahrs im September an der Staatlichen Berufsschule Berchtesgadener Land angeboten. Im Rahmen einer Auftaktveranstaltung wurde das neue Berufsbild an der Berufsschule Freilassing vorgestellt.



Johannes Haas: „Großer Wunsch geht in Erfüllung.“ – Fotos: Höhn

„Mein großer Wunsch und ein sehr großes Anliegen als Handwerksmeister geht mit dem heutigen Tag in Erfüllung. Der digitale Brückenbauer zwischen Büro und Baustelle wird installiert“, betonte stellvertretender Kreishandwerksmeister Johannes Haas in seiner Begrüßung. Er zeichnete das Bild eines Viadukts mit mehreren Säulen: „Abfahrt ist der Auftrag der Handwerker – Ankunft ist der zufriedene Kunde.“ Haas erläuterte, auf welchen Pfeilern diese Brücke gründen soll: „Es geht um Rechtssicherheit, um die Bewältigung von überhöhter Bürokratisierung, um anspruchsvolle, Gewerke übergreifende Arbeiten, um Datenschutz und um BIM (Building Information Modeling), was bedeutet, erst digital, dann real bauen.“ Meister und

Facharbeiter seien für diese Aufgabenstellungen nicht ausgebildet, Bürokaufleute hätten nicht die fachspezifischen Kenntnisse, und Techniker oder Ingenieure seien überqualifiziert und zu teuer. Diese Überlegungen hätten zu dem neuen Beruf „Handwerksmanagement“ geführt. Mit Unterstützung der zuständigen Institutionen, Behörden und der Politik habe diese Idee sehr schnell umgesetzt werden können, zeigte sich Johannes Haas zufrieden. „Wir müssen uns den Herausforderungen der neuen Zeit stellen“, forderte auch der Vizepräsident des bayerischen Schreinerhandwerks, Bernhard Daxenberger. In den letzten zehn Jahren habe sich ein großer Wandel vollzogen, deshalb sei Handwerksmanagement



Bernhard Daxenberger: „Aktuelles und wichtiges Thema.“

ein aktuelles und wichtiges Thema. „Es wird spannend, wie sich das neue Berufsbild etablieren lässt“, blickte Daxenberger in die Zukunft. Schulleiter Hermann Kunkel erläuterte, dass sich an der Berufsschule kaufmännische und handwerkliche Ausbildung sehr gut vereinbaren ließen, zusätzlich baue man auf externe Beratung. Mit einer abgeschlossenen Ausbildung in einem der angebotenen Handwerksberufe und einem betrieblichen Ausbildungsvertrag könne die zweijährige Zusatzausbildung ab Herbst begonnen werden.

Kunkel legte Wert auf die Feststellung, dass die Zweitausbildung voll in das duale Ausbildungssystem Schule – Betrieb integriert sein wird. Seine Schule sei



Hermann Kunkel hofft auf den Beginn im Herbst.

personell, organisatorisch und logistisch bestens auf die neue Aufgabe vorbereitet.

Berufsschule personell gut aufgestellt

Dass man vor allem personell gut aufgestellt ist, zeigte die Vorstellung der verantwortlichen Lehrer. Für den kaufmännischen Bereich wird der gelernte Bankkaufmann und studierte Wirtschaftspädagoge Thomas Öllinger zuständig sein. „Schnelle und zielgerichtete Kommunikation, basierend auf kaufmännischen Grundlagen“, nannte er als ein wichtiges Ausbildungsziel. Auf einer Folie zeigte Öllinger die Stun-



Thomas Unterhofer wird im bautechnischen Teil unterrichten.

dentafel, die in der 11. und 12. Klasse jeweils 15 Unterrichtsstunden, verteilt auf zwei Wochentage, umfassen wird. Hinzu kommt pro Schuljahr eine zweiwöchige überbetriebliche Schulung am Bildungszentrum Traunstein. Die restliche Zeit verbringen die Auszubildenden in ihren Betrieben. Angeboten wird die Zusatzausbildung für folgende Handwerksberufe: Maurer, Zimmerer, Schreiner, Maler, Elektroinstallateur, Trockenbaumonteur, Bodenleger, Metallbauer, Anlagenmechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik. Die Lehrer Thomas Unterhofer (bautechnischer Bereich) und Josef Siglbauer (kaufmännischer Bereich) erläuterten an praktischen Beispielen Ziele und Inhalte des Unterrichts. Als

externer Berater steht der studierte Holztechniker Christoph Reithmaier zur Verfügung, der derzeit bei einem internationalen Beratungsunternehmen tätig ist. „Um den Standort zu sichern, muss ich die betrieblichen Abläufe verstehen und kommunikativ umsetzen“, zeigte sich Reithmaier zuversichtlich in Hinblick auf das neue Berufsbild.

Geregelte Ausbildungsvergütung

In der folgenden Diskussionsrunde regte Bernhard Daxenberger an, dass eine Empfehlung zur Zweitausbildung von den jeweiligen Betrieben kommen sollte, „sonst wird es schwierig“. Angeregt wurde auch eine geregelte Ausbildungsvergütung, um für die Weiterbildungswilligen finanzielle Sicherheit zu schaffen. Einig war man sich, dass für Handwerksmanager eine bestimmte Betriebsgröße sinnvoll ist. Formal soll der Beruf zwischen Facharbeiter und Meister angesiedelt sein. Abschließend verlieh Schulleiter Hermann Kunkel seiner Hoffnung Ausdruck, dass sich bis zum Schuljahresbeginn genügend Ausbildungswillige finden: „Mit zehn Schülerinnen und Schülern können wir durchstarten!“ Weitere Information gibt es unter www.bsbgl.de. – nh